

KINDERARMUT WIRKT – IM HIER UND JETZT UND IN DER ZUKUNFT

10. November, Springe

Dr. Antje Richter-Kornweitz



Darum geht es im Vortrag...

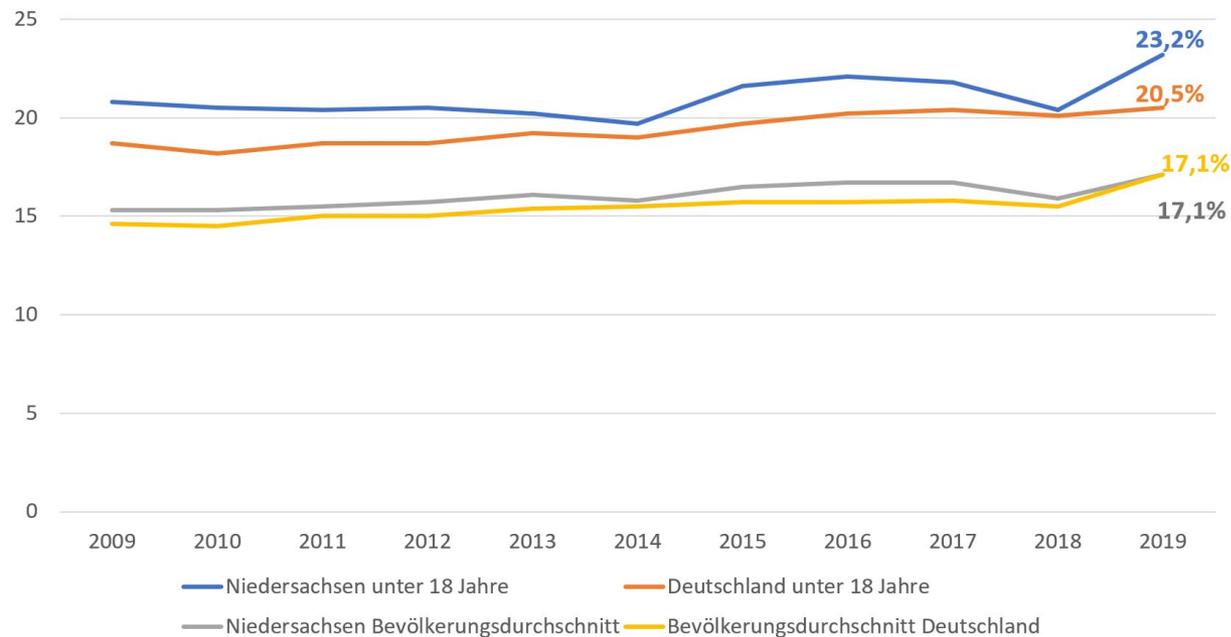
1. Wissen zu Kinderarmut und Armutsfolgen
2. Pandemiefolgen für das Aufwachsen in Wohlergehen
3. Armutssensibilität als Leitprinzip präventiven Handelns

1.

Wissen zu Kinderarmut und Armutsfolgen

Armut ist jung und dauert!

Armutsquoten Niedersachsen und
Deutschland, 60%-Äquivalenzeinkommen, 2009-2019

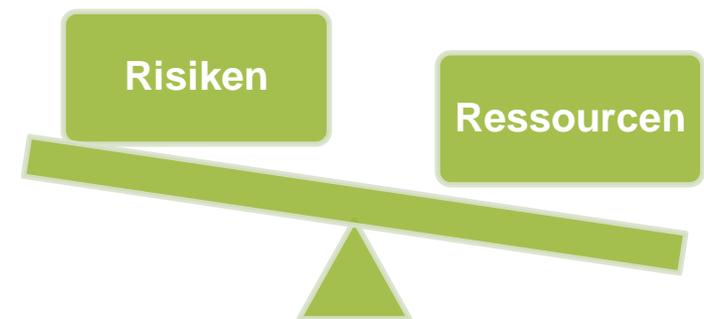


Richter-Kornweitz, A.: Armutsgefährdungsquote nach soziodemografischen Merkmalen in % gemessen am Bundesmedian, eigene Darstellung nach Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Stand 17.02.2021

Was bedeutet es, in Armut aufzuwachsen?

In Armut aufzuwachsen, bedeutet ...

- ... ungünstiger Start und Entwicklungsrisiko mit Langzeitwirkung
- ... fehlende Chancen auf Teilhabe an dem, was für die anderen „normal“ ist.
- ... hohe Belastungen bewältigen zu müssen trotz geringer Ressourcen.



Denn noch immer gilt:

Viel zu oft entscheidet Herkunft darüber, ob Kinder...

- ... ein Instrument spielen
- ... Mitglied im Sportverein sind
- ... in´s Kino, Museum oder Theater gehen

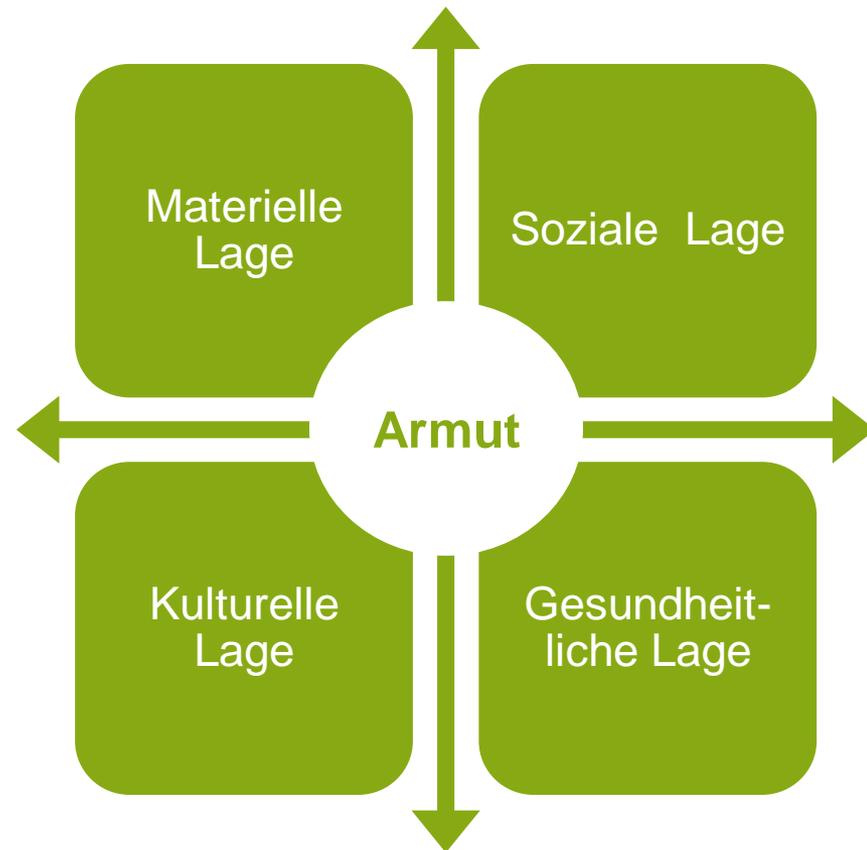
- ... auf´s Gymnasium gehen oder studieren
- ... ob ihre eigenen Kinder in Armut aufwachsen.

Armut wirkt sich aus im Hier & Jetzt und in der Zukunft

Armut ist mehr als materielle Armut!

Es bedeutet, zu wenig zu haben für:

- die Gesundheit,
- die Bildung,
- die Teilhabe an der Kinder- und Jugendkultur der Gleichaltrigen



vgl.- AWO-ISS-Studien 1999-2019

Gesundheit ist ungleich verteilt

**Gesundheitliche Ungleichheit:
Ca. 20% Differenz bei niedrigem bzw.
hohem Sozialstatus**

„Sehr gute“ Gesundheit nach
Sozialstatus bei Mädchen (3-17 J.)

Niedrig	50,4 %
Mittel	56,7 %
Hoch	71,3 %

„Sehr gute“ Gesundheit nach
Sozialstatus bei Jungen (3-17 J.)

Niedrig	46,6 %
Mittel	56,0 %
Hoch	66,1 %

Vgl. Robert-Koch-Institut (RKI), Berlin, Abt. für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring 2018

Von Armut sind Familien mit Kindern besonders betroffen

Alleinerziehende

46,2%

Kinderreiche Familien

35,6%

- 2 Erwachsene und 1 Kind
- 2 Erwachsene ohne Kind

9,8%

9,0%

Mit Migrationshintergrund

32,3%

- ohne Migrationshintergrund

12,7%

Beispiele: Hürden für einkommensarme Familien

Niedriges Einkommen trotz Arbeit

→ zu wenig Zeit für Familie

Sozialräumliche Segregation

→ Probleme mit Mobilität, schlechte Versorgung mit
Kinderärzt*innen & anderen Diensten

Zugang zu Bildungs- / Betreuungsinstitutionen

→ geringere Bildungs- und Aufstiegschancen, Benachteiligung
bei Platzvergabe

Unterstützung kommt seltener dort an, wo sie wirklich gebraucht wird

Belastungen von Familien in Armutslagen mit kleinen Kindern

- Ein Drittel der Familien in Armutslagen ist hochbelastet*
 - Familien ohne Sozialleistungsbezug sind zu 3,7% hochbelastet*
- Mit 17,8 % wird **nur jede fünfte Familie** dieser Zielgruppe mit Unterstützungsangeboten erreicht.

*Hochbelastet: d.h. von mehreren psycho-sozialen Belastungen gleichzeitig betroffen; vgl. Kinder in Deutschland - KiD 0-3, NZFH; Frühe Hilfen aktuell, II/2018

Inanspruchnahme unterstützender Angebote durch Familien in Armutslagen mit kleinen Kindern



Häufiger

Frühe Hilfen, d.h. aufsuchende Angebote durch Gesundheitsfachkräfte, ehrenamtliche Pat*innen

Schwangerschaftsberatung



Seltener

Geburtsvorbereitungskurse

Eltern-Kind-Gruppen

...denn Unterstützung kommt seltener dort an, wo sie wirklich gebraucht wird...

Präventionsdilemma!

2.

Pandemiefolgen für das Aufwachsen in Wohlergehen

Belastungen treffen Familien sehr unterschiedlich

"Mein Mann und ich arbeiten beide, wir können die Kinder nur versorgen, nicht betreuen oder fördern. Wir sind erschöpft!"

"Mir fehlt der Kontakt zu Müttern in meiner Situation. Es ist mein erstes Kind."

"Ich verliere meinen Job, wenn die Betreuung meines Kindes weiterhin wegfällt."

Mehr Zeit für Kinder & Familie, mehr Zusammenhalt und ein „entschleunigter“ Alltag

„Die freien Nachmittage für die Kinder sind irgendwie super, wenige Termine wenige Hobbies, wenig Fahrerei...“

„Dass man nicht jedes Wochenende ausgebucht ist, indem man irgendwo eingeladen ist oder sich zu viel Besuch anmeldet.“

Allensbach-Studie: Vergleich der Familiensituation

Frühjahr 2020

Belastung durch
Kinderbetreuung
23 %

Stress durch
Mehrfachbelastung
23 %

Streit und Spannung
21 %

Mind. 1 der o.g. Belastung
41 %

Februar 2021

Belastung durch
Kinderbetreuung
32 %

Stress durch
Mehrfachbelastung
42 %

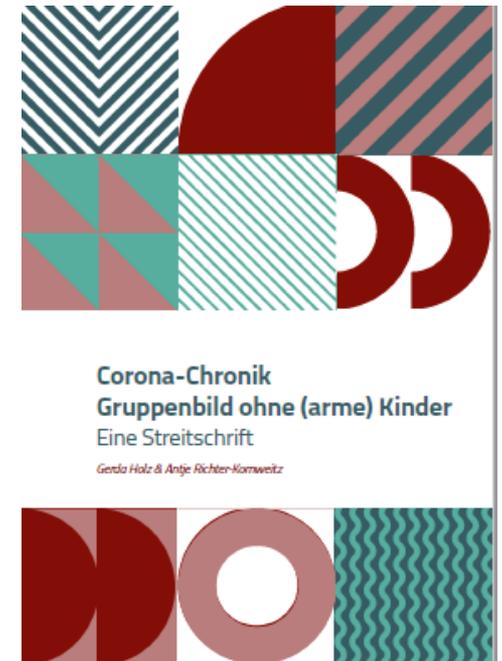
Streit und Spannung
28 %

Mind. 1 der o.g. Belastung
59 %

Was unmittelbar gebraucht wird, ist im Regelbedarf nicht angelegt

Für Kinder & Familien mit kleinem Einkommen ...

- sind (digitale) Teilhabe und steigende Haushaltskosten problematisch
- fehlen finanzielle Mittel, u.a. wg. wegfallender BuT-Leistungen
- fehlen Möglichkeiten des Ausgleichs wg. begrenzter Ressourcen in Wohnung / Wohnumfeld
- fehlen Ressourcen wie Hilfe bei Hausaufgaben, ruhiger Arbeitsplatz wg. enger Wohnung, Beschäftigungs- und Entwicklungsanreize.



Holz/Richter-Kornweitz 10/2020

Pandemie wirkt sich auf Kindergesundheit aus

Sprachförderung konnte nicht stattfinden, insbesondere fehlt vielen Kinder nicht-deutscher Herkunft nun Kontakt zur deutschen Sprache

Bewegungsmöglichkeiten der Kinder sind massiv eingeschränkt durch geschlossene Spielplätze, Sportvereine und Kitas

Erhöhter Medienkonsum hat negative Auswirkungen auf die motorische Entwicklung und die (Über-)Gewichtsentwicklung der Kinder

Psychische Auffälligkeiten betreffen 2/3 der 7- bis 17-Jährigen.
Zuvor waren es 3 von 10.*

Schon im Kita-Alter vorhandene Entwicklungsunterschiede je nach sozio-ökonomischer Status der Familie weiten sich aus**

(Fein-)Motorik, mathematische Kompetenz (Zählen), Sprachentwicklung, Übergewicht

Belastungen für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen sind deutlich höher als in jenen mit gesichertem

*COPSY-Studie, UKE
02/2021; ** Bantel et al
12/2020; Bredahl 2021

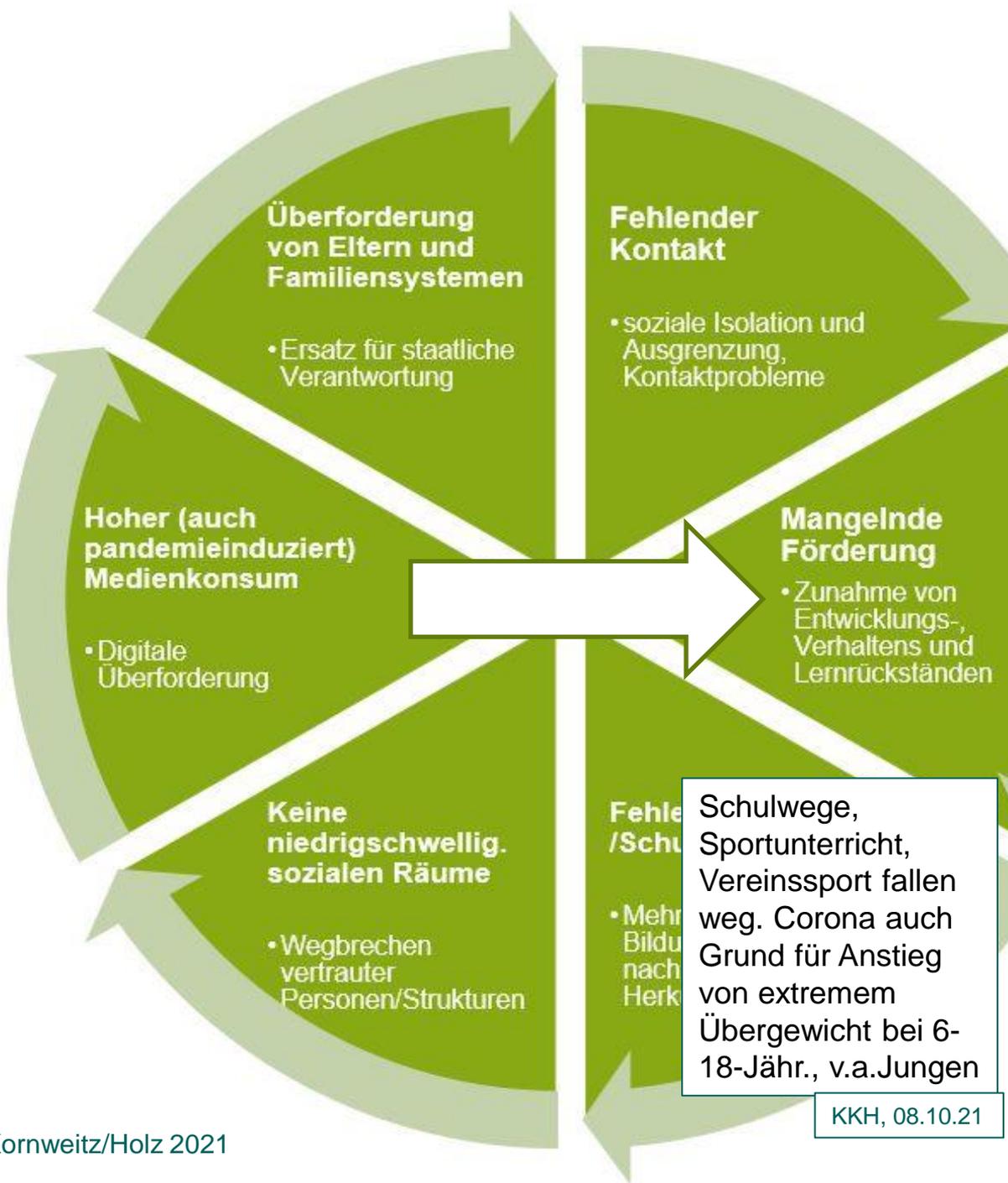
Basiswissen - in und nach der Pandemie

- Junge Menschen in Armutslagen sind von den **Krisenfolgen immer mehr, tiefgehender und langanhaltender getroffen.**
- Ihnen **fehlen Ressourcen** zur produktiven Auseinandersetzung oder Kompensation der Krise.
- Sie **tragen zusätzlich** die Folgen staatlicher Mängel durch die sichtbaren Systemprobleme, fehlende Soforthilfen und mangelhafte Infrastruktur für Kinder/Familien
- **Denn...**



Richter-Kornweitz/Holz 2021





Bantel et al, 12/2020; Bredahl, 2021

Schon im Kita-Alter vorhandene Entwicklungsunterschiede je nach sozio-ökonomischem Status der Familie weiten sich aus:

- Motorik bzw. Feinmotorik,
- math. Kompetenz (Zählen),
- Sprachentwicklung,
- Übergewicht

Schulwege, Sportunterricht, Vereinssport fallen weg. Corona auch Grund für Anstieg von extremem Übergewicht bei 6-18-Jähr., v.a. Jungen

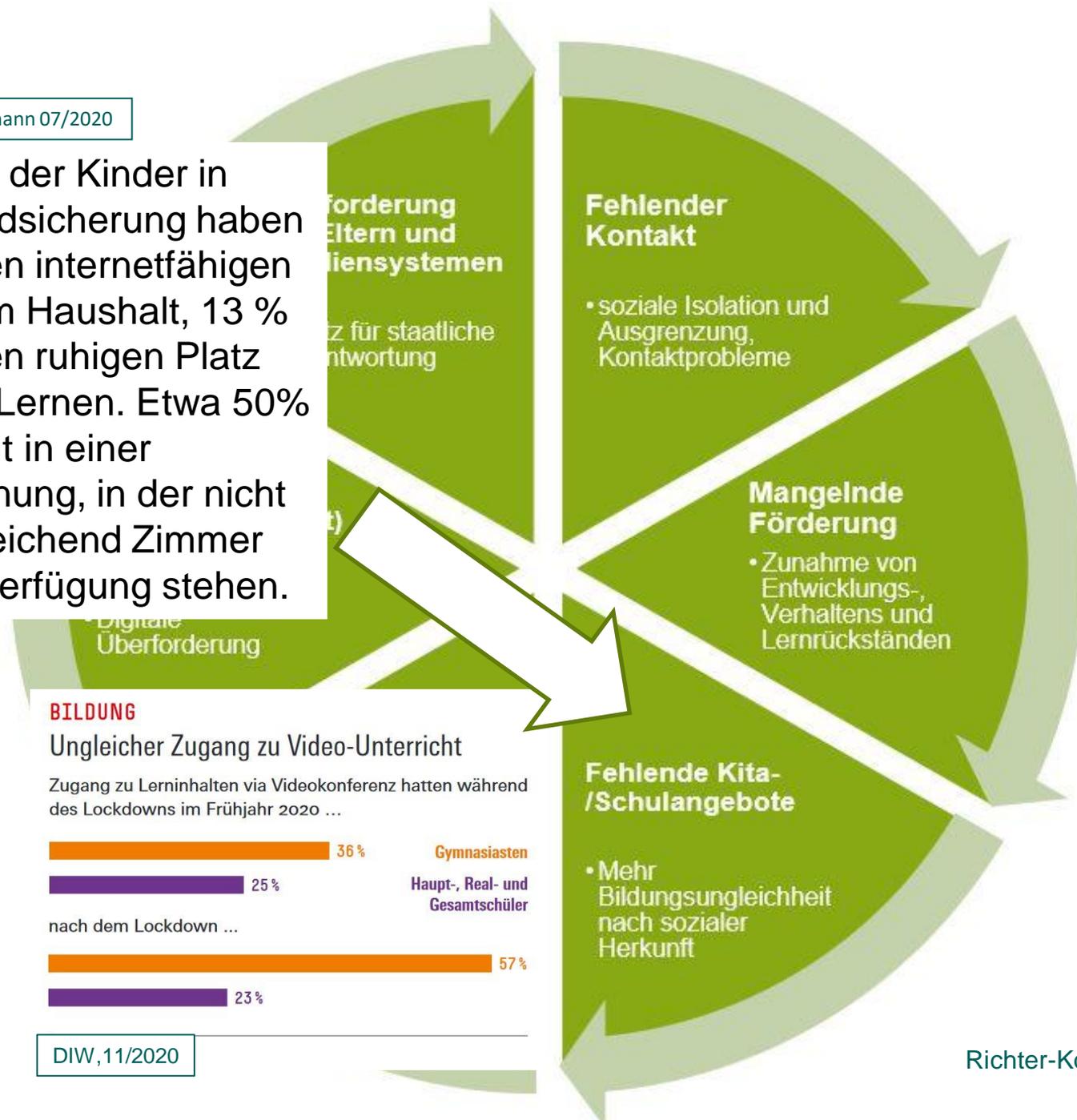
KKH, 08.10.21

Risiko von Übergewicht bereits während des 1. Lockdowns mit Kita- und Schulschließungen um das 2,5-fache erhöht.

B. Koletzko, Dr.-von-Haunerschen-Kinderhospital, LMU

Bertelsmann 07/2020

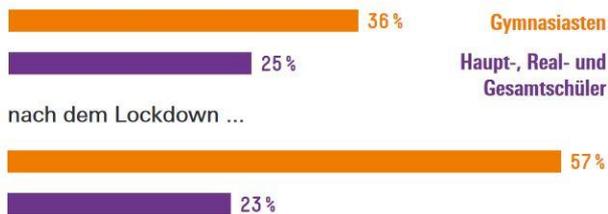
24 % der Kinder in Grundsicherung haben keinen internetfähigen PC im Haushalt, 13 % keinen ruhigen Platz zum Lernen. Etwa 50% wohnt in einer Wohnung, in der nicht ausreichend Zimmer zur Verfügung stehen.



BILDUNG

Ungleicher Zugang zu Video-Unterricht

Zugang zu Lerninhalten via Videokonferenz hatten während des Lockdowns im Frühjahr 2020 ...



DIW, 11/2020

Homeschooling trifft auf Homeoffice... oder auf Kinder, die den ganzen Tag sich selbst überlassen sind, weil ihre Eltern in gering bezahlten Jobs erwerbstätig sind und Kitas und Schulen geschlossen sind, BuT-Leistungen wegfallen, etc.

Familiensystemen

- Ersatz für staatliche Verantwortung

**Hoher (auch
pandemieinduziert)
Medienkonsum**

- Digitale Überforderung

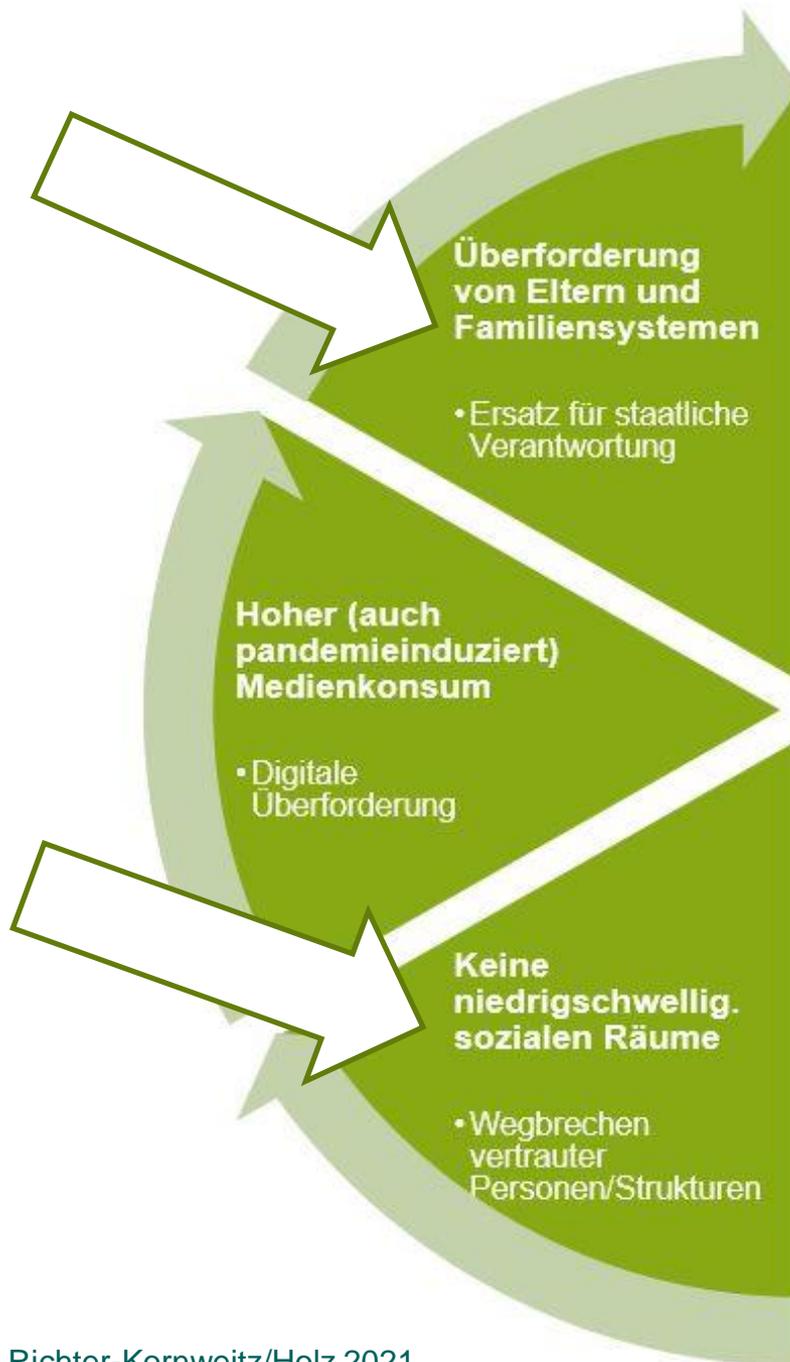
10- und 17-Jährige saßen 2020 wochentags im Schnitt fünfeinhalb Stunden vor Bildschirmen, am Wochenende mehr als sieben Stunden, Steigerung betrifft 75% gegenüber Vor-Pandemie-Zeit, ohne Homeschooling.

Thomasius, UKE 2021

Je mehr Zeit Jugendliche vor dem Bildschirm verbringen und je häufiger sie soziale Medien nutzen, desto häufiger treten chronische Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und Schwindel auf. Als Ursachen kommen dafür eine schlechte Körperhaltung vor den Bildschirmen oder eine Ermüdung der Augen in Frage. Auch chronische Schlafstörungen treten häufiger auf. Ernst-Abbe-Hochschule Jena registriert bei Schüler*innen und Studierenden „coronabedingte“ Zunahme von Kurzsichtigkeit, ausgelöst durch den dauerhaften Blick und hohe Konzentration auf das Display in der Nähe und der Rückgang von Aktivitäten draußen mit Blick in die Ferne.

JIM-Studie 2020
idw, 14.04.21

- Mehr Bildungsungleichheit nach sozialer Herkunft



Elterliche Sorgen betreffen:

- Entwicklung der Kinder
- Auswirkungen von Kontaktbeschränkungen zu Gleichaltrigen
- Kita- bzw. Schulschließungen
- Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Berufstätigkeit
- Eigene elterl. Kontaktbeschränkungen zu Familien und Freunden
- Schwierige Übergänge wie die verschobene Eingewöhnung in die Kita, unklare Informationen, ob und wann Einschulung stattfindet.

Dazu kommen berufliche und existentielle Sorgen.



Und die Sorgen der Kinder?

- Gefühle der Einsamkeit,
- Verlust von Alltag mit vertrauten Erwachsenen und Gleichaltrigen
- **Mit wem können Sie sprechen, über das was sie zuhause bedrückt?**

3.

Armutssensibilität als Leitprinzip präventiven Handelns

Armutsprävention erfordert Armutssensibilität

Armutssensibel sein, heißt:

Die Lebenslagen von Kindern und Familien zu berücksichtigen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen, fehlende Teilhabechancen und Zugangsbarrieren wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Wissen über Armut und die Folgen zu haben. Strukturen, Konzepte, Routinen und Ziele zu überprüfen und für ihre armutssensible Gestaltung zu werben.

Selbst eine armutssensible Grundhaltung entwickeln und eigenes Handeln immer wieder kritisch reflektieren.

Armutssensibilität braucht Wissen, Haltung, Handeln

- **Wissen sammeln über Armut und die Folgen**
- **Armutssensible Grundhaltung entwickeln bzw. kritisch reflektieren**
- **Barrieren abbauen, Lücken schließen, Stigmatisierung vermeiden**

Kinderarmut ist ein *strukturelles* Problem

Alleinerziehende	46,2%
Kinderreiche Familien	35,6%
• 2 Erwachsene und 1 Kind	9,8%
• 2 Erwachsene ohne Kind	9,0%
Mit Migrationshintergrund	32,3%
• ohne Migrationshintergrund	12,7%

Problem“diagnosen“

Unverschuldet bzw. kurzfristig arm oder selber schuld?

„Genau, - wenn es eine unverschuldete Armut ist oder nur eine kurzfristige, dann sind oft die Eltern intellektuell, finde ich, so auf der Höhe, dass sie sich informieren und kompensieren und - oder alleinerziehende Mütter, die einfach nur wenig Geld haben, die, finde ich, sind auch meistens gut vernetzt und recherchieren alles genau.

Aber wenn das so eine weitergetragene Armut ist, dann ist es oft so eine Passivität, finde ich, in den Familien ... haben es halt hingenommen ‚ist halt so‘. Und die Kinder sagen dann auch schon: ‚Ja ich werde auch Hartzler, ist halt so.“

Armutssensibilität bedeutet im Arbeitsalltag ...

...die vielen Facetten und Gesichter von Armut kennen.

...sprachfähig sein und aktuelle Fakten (Zahlen, Daten, Herausforderungen) kennen und immer wieder aus- und ansprechen!

...Fragen stellen – nach Problemen, Bedürfnissen und Bedarfen von Kindern und Familien in Armut.

...die eigenen Erfahrungen mit Armut und Menschen in Armut reflektieren, sich Vorurteile bewusst machen, sie hinterfragen und mit Kolleg*innen diskutieren.

...ein Gespür für die Alltagsherausforderungen von Kindern und Familien in Armut entwickeln und den Weg in Angebote erleichtern.

Armutssensibles Handeln – eine Frage der Haltung

Armut als ein Bündel konkreter Probleme betrachten.

...rekonstruieren, nach welcher Logik Menschen in Armut als *Expert*innen* ihres Alltags Entscheidungen treffen und handeln.

...fragen, wie kann eine wirkungsvolle Unterstützung gestaltet werden, die zur Logik der Familie passt bzw. diese zu durchbrechen hilft *und sie nicht stigmatisiert und beschämt?*

Banerjee/Duflo 2011

3.

Armutssensibilität als Leitprinzip präventiven Handelns

- Wo kann man ansetzen?

Armutssensibilität zeigt sich auf drei Ebenen

Individuelle Ebene

Gespür für die Alltagsherausforderungen von Kindern und Familien in Armut entwickeln, eigenes Handeln hinterfragen und reflektieren

Zugänge schaffen → sprachfähig sein und aktuelle Fakten kennen, viele Facetten und Gesichter von Armut kennen

Institutionelle Ebene

Vorhandene Konzepte und Ziele prüfen, im Team reflektieren, ob sie umfassende Teilhabe ermöglichen

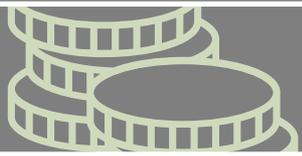
→ in Leitbild, Konzeption etc. den Anspruch auf Zugang und Teilhabe für alle Kinder und Familien festhalten, auf „exklusive“ Angebote verzichten

Strukturelle Ebene

Infrastruktur armutssensibel weiterentwickeln

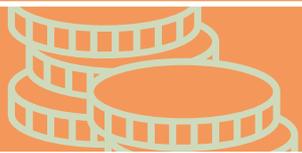
→ Leistungssysteme verzahnen, ressortübergreifend und interdisziplinär zus.arbeiten, kostenfreie Angebote für Kinderkultur und / oder Sport, öffentlichen Transport, Mittagessen in Kitas und Schule

Erste Ansatzpunkte auf institutioneller Ebene z.B. Armutssensibles Handeln in Kitas



Geldbedarf prüfen für **Materialien, Essen & weiteres**

- Hygieneartikel, Portfolio-Mappen, gesundes Frühstück,...



Geldbedarf prüfen für **Zusatzangebote**

- Ausflüge, Gestaltung von Geburtstagen, Fototermin,...



Wissen sammeln zu... **konkreter Entlastung**

- Zu Gebührenübernahmen und familienfördernden Leistungen
- Bei Ansprechpartnern, die weiterhelfen können,...



Wissen erweitern zu... **Fördern von Zusammengehörigkeit**

- Besonderen Wert auf Integration in die Gruppe und Partizipation legen
- Gezielt Lernangebote machen und vielfältige Erfahrungen ermöglichen

Strukturelle Ebene

Ausreichend Krippen- und Kitaplätze schaffen

...

Armutssensible Vergabekriterien beim Zugang zum Betreuungssystem entwickeln

Kindergrund-sicherung einführen

...

BuT reformieren

...

Enge Zusammenarbeit z.B. mit Ausbildungsförderung, Arbeitsvermittlung und Kinderbetreuung

...

Institutionelle Ebene

Auf Zusatzbeiträge verzichten

...

Pädagogische Angebote grundsätzlich für alle Kinder zugänglich machen

...

Aufnahmeverfahren armutssensibel gestalten

Intensive Vernetzung im Stadtteil / mit Gesundheits- bzw. sozialen Diensten

Individuelle Ebene

Breite Beteiligung am Kita-Alltag

....

Gesunde Ernährung

Vielfältige Bewegungsangebote drinnen & draußen

....

Freundschaften und Bekanntschaften zwischen Kindern/Eltern fördern

....

Vielfältige Sprachanlässe

Armutssensibilität auf struktureller Ebene

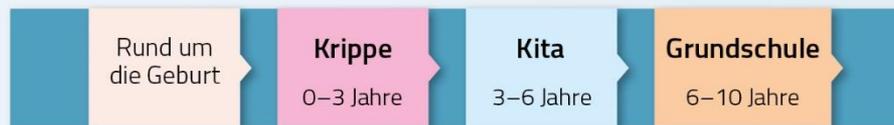
Viele gute Präventionsangebote sind noch lange keine Präventionskette, doch sie können durch gezielte Strategieentwicklung und Strukturbildung zur Präventionskette werden.

Präventionsketten aufbauen für Armutssensibilität auf struktureller Ebene

Was braucht das Kind?

Ressortübergreifende Zusammenarbeit

Systematische und in sich bündige Infrastruktur für Kinder & Familien



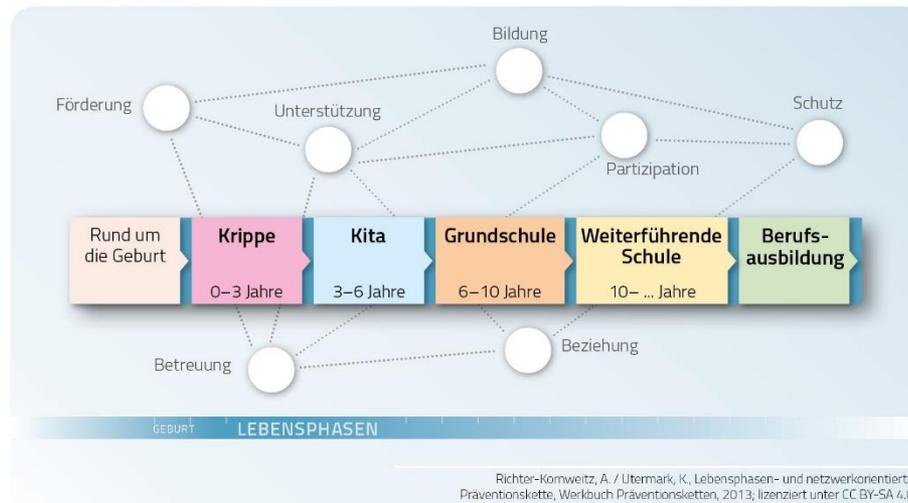
Frühzeitig beginnende und andauernde Förderung *aller* Kinder

Beteiligung von Kindern und Familien

Richter-Kornweitz, A. / Utermark, K., Systematischer Auf- und Ausbau einer Präventionskette, Werkbuch Präventionsketten, 2013; lizenziert unter CC BY-SA 4.0

Oder auch...

Präventionskette



Vom Nebeneinander
zum Miteinander
kommen!

Gelingendes Aufwachsen in Wohlergehen für **alle** Kinder

→ → →

Umfassende **Teilhabechancen** auf Gesundheit, Bildung, soziokulturelle Teilhabe!

Armutssensibilität auf struktureller Ebene für ein Aufwachsen in Wohlergehen aller Kinder

Vom Kind aus denken

Was braucht das Kind?

Je nach Lebenslage gesundheitlich, kulturell, sozial, materiell?

Am Verlauf der kindlichen Entwicklung orientieren

Was braucht es wann und in welcher Lebensphase?

Wo erleben Kinder selbst einen Mangel? Ist der Bedarf auch aus Sicht des Kindes erfüllt?

Institutionen und Strukturen armutssensibel entwickeln

Ist das, was das Kind braucht, bei uns vorhanden?

Wen brauchen wir dafür? Wer beschäftigt sich bei uns mit dem Aufwachsen von Kindern? Wer steht in Kontakt mit Familien? Wer ist Entscheidungsträger*in?

Kinder haben Rechte

Vorrang des Kindeswohls beachten bei allen Entscheidungen, die Kinder betreffen

Recht auf Förderung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten zur bestmöglichen Entfaltung ihrer Persönlichkeit

Recht auf Beteiligung in Angelegenheiten, die es betreffen

Kontakt

Dr. Antje Richter-Kornweitz
Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin
Niedersachsen e.V.

Landeskoordinierungsstelle

„Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“

**Auf- und Ausbau von Präventionsketten seit 8/2016 in 21
niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten mit 27 Vorhaben**

www.praeventionsketten-nds.de

Telefon: 0511/3881189-123

E-Mail: antje.richter@gesundheit-nds.de